

129. Herr Zebaoth! Wie lieblich ist ...



1. Herr Ze - ba - oth! Wie lieb - lich ist Die Stät - te, wo Dein



heil' - ger Na - me woh - net, Wenn Du ein - mal ins Herz ge -



keh - ret bist Und Dein Geist nun in Men - schen - her - zen thro - net.



O, wohl dem Men - schen, der sich ganz Dir weiht In E - wig - keit!



2. O, meine Seele sehnet sich
Nach den Vorhöfen Deines Heiligtumes;
Mein Leib und Seele freut sich inniglich
In Dir, o Gott, voll Ehre, Preis und Ruhmes;
Sie betet an vor Deiner Herrlichkeit
Mit Dank und Freud.
3. Ja, meine Seele war verirrt,
Hat aber wieder ihre Ruh gefunden,
Wie eine Taube, die da ängstlich girrt',
Wie eine Schwalbe, die ihr Nest gefunden,
Wo sie nun bleibt und ihrer Ruh genießt
Vor Satans List.
4. Es ist, Herr Jesus, Dein Altar
Und die Versöhnung durch Dein Blut und Wunden,
Wo meine Seele, die verloren war,
Nun ihren Trost und Ruh und Heil gefunden
In Deinem Haus, o mein Herr Zebaoth,
König und Gott!
5. O, wohl dem Menschen, welcher bleibt
In Deinem Haus, der lobet Dich mit Freuden.
Wer Deiner Liebeszucht nicht widersträubt,
Den willst Du zu der sel'gen Ruhe leiten.
Denn welcher Dich für seine Stärke hält,
Der niemals fällt.
6. Der geht getrost durch dieses Tal
Der Erde, die erfüllt mit Not und Jammer,
Und fürchtet sich vor keiner Not und Qual,
Er rüstet sich aus Deiner Vorratskammer;
Mit reichem Sieg und Segen schmückst Du ihn
Ohn' Sorg und Mühn.
7. Herr Zebaoth, erhöre nun,
Gott, unser Schild, vor dem wir täglich flehen,
Unser Gebet; Du wollest es ja tun
Und auf das Reich Deines Gesalbten sehen;
Denn Du, o Gott, bist unsre Sonn und Schild,
Wenn Satan brüllt.